

Der Einsatz eines Genossen in leitende Parteifunktionen darf auch nicht nur formal, etwa nach einem auf einer Schule erworbenen Abschlußdokument beurteilt werden, ohne die Lebens- und Parteierfahrung bzw. die praktischen Ergebnisse seiner tagtäglichen Arbeit zu berücksichtigen. Es muß erreicht werden, daß solche Kader zur Wahl gestellt werden, die in der Lage sind, die Aufgaben in der 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung und der entsprechenden Aufgaben in Industrie bzw. Landwirtschaft erfolgreich zu meistern. Das müssen vor allem in der Parteiarbeit erfahrene, kampferprobte Genossen sein, die sich auf das Neue orientieren, die engen Kontakt zu den Menschen in ihren Arbeitsbereichen haben, Ansehen genießen, in der Arbeit und im Leben Vorbild sind und die unduldsam gegen Mängel und Erscheinungen des Administrierens auftreten. Neben den in der Massenarbeit erfahrenen Genossen sollten für die Leitungen in industriellen wie landwirtschaftlichen Gebieten auch Wissenschaftler, Techniker und Neuerer für die Leitungen der Partei vorgeschlagen werden. Ihre reichen Erfahrungen und Kenntnisse im Kampf für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Erzielung eines hohen volkswirtschaftlichen Nutzeffektes und den maximalen Zuwachs an Nationaleinkommen sollen in die Leitungstätigkeit einfließen. In größerem Maße als bisher sollten Frauen und junge Kader für die Leitungen der Partei vorgeschlagen werden.

Bei den letzten Partei wählen wurden rund 90 000 Genossinnen und Genossen neu in die Leitungen gewählt. Auch bei den diesjährigen Parteiwahlen wird vielen Parteimitgliedern zum ersten Mal die Verantwortung als Mitglied einer Parteileitung übertragen. Den leitenden Parteorganen erwächst daraus die Verpflichtung, den Genossinnen und Genossen zu helfen, damit sie sich schnell die notwendigen Kenntnisse und Voraussetzungen in der Leitungstätigkeit aneignen. Es erweist sich als zweckmäßig, daß die Bezirks- und Kreisleitungen ihr Qualifizierungssystem überprüfen und die erforderlichen Maßnahmen zur systematischen Qualifizierung dieser Genossen festlegen. Bereits in der zurückliegenden Zeit haben sich Seminare, Kurzlehrgänge und Wochenendschulungen, die von den Bezirks- und Kreisleitungen für die Mitglieder der Parteileitungen organisiert wurden, gut bewährt. Sie sind eine wichtige Form der ständigen Qualifizierung, die den Genossen hilft, ihre marxistisch-leninistischen Kenntnisse zu vertiefen, heranreifende Probleme der wissenschaftlichen Führungstätigkeit aufzugreifen und schöpferisch zu lösen und sich Fähigkeiten auf dem Gebiet der politischen Massenarbeit anzueignen. Die Genossen müssen mit Hilfe solcher Seminare und Lehrgänge befähigt werden, die leninschen Grundsätze, Prinzipien und Methoden der Parteiarbeit in der Führungstätigkeit unter den Bedingungen der technischen Revolution anzuwenden.

Qualifizierung
der neuen
Leitungs-
mitglieder



Genosse Walter Ulbricht forderte in seinen Schlußbemerkungen auf dem

13. Plenum mit allem Nachdruck, daß die leitenden Organe der Partei die Beschlüsse des 13. wie des 11. und 12. Plenums und der Rationalisierungskonferenz sehr gründlich durcharbeiten und sich Gedanken darüber machen, wie diese Beschlüsse — einbegriffen die in verschiedenen Diskussionsreden gegebenen Hinweise — in ihrem Verantwortungsbereich durchzuführen sind. Beschlüsse sind Ergebnisse einer langen gründlichen Arbeit von Kollektiven, so stellte Genosse Ulbricht fest. Das verpflichtet alle Parteimitglieder und ganz besonders die leitenden Genossen, sich mit den Beschlüssen, ihrer Anwendung und Kontrolle ständig und exakt zu beschäftigen.

Das Ziel der gesamten Parteiarbeit in den nächsten Wochen und Monaten soll sein, daß alle Genossinnen und Genossen, jeder Arbeiter und Genossenschaftsbauer, jeder Angehörige der technischen und wissenschaftlichen Intelligenz, sowie jeder andere Bürger der DDR, seinen Beitrag zum VII. Parteitag leistet.